



Von heidnischer Kultstätte bis zum Heiratsmarkt

Bewegte Geschichte der Quelle Mariaspring: Student Bismarck soll sich dort duelliert haben

Heidnische Kultstätte an einer Quelle, später angeblich mit Verbindung zum Brunnen der Burg Plesse. Dann christliche Kapelle, Papier- und Ölmühlenantrieb und Amüsiermeile: Die Quelle Mariaspring in Eddigehausen hat viel erlebt..

Eddigehausen (kk). 3600 Liter Wasser pro Minute werden in der Quelle auf die Erdoberfläche gepresst. Badetemperatur hat das Wasser nicht, auch zum Trinken eignet es sich nicht besonders gut, „acht Grad, das ganze Jahr über, und es ist gipshaltig“, beschreibt Ortsheimatpfleger Heinrich Hardege die Charakterzüge des eiskalten Nass. Eine weitere Eigenschaft ist der Quelle über Jahrhunderte erhalten geblieben: ihre idyllische Lage am Waldrand.

Um 1798 herum, fand Hardege heraus, unternahm ein Göttinger Arzt Ausflüge mit seinen Patienten an landschaftliche schöne Orte, auch nach Mariaspring. Die Betreiber der Papiermühle erkannten das Potenzial. 1804 eröffneten sie eine Gastwirtschaft, stellten in an den Hängen ausgebauten Grotten und Nischen Tische und Bänke auf und bauten in der Nähe der Quelle eine Tanzfläche nebst Musikpavillon. Mariaspring wurde zu einem Wallfahrtsort der Amüsierwilligen. Für die



Der Ausflugsort Mariaspring: historischer Treffpunkt für hunderte von Studenten und andere junge Südniedersachsen.

EF

Göttinger Bürger gehörte es zum guten Ton, dort zu feiern.

Mittwochs: Studententag

Mittwochs etwa war Studententag, an Wochenenden wurde der Quellen-Treffpunkt zum

Heiratsmarkt: Familien präsentierten dort ihre Töchter. Johann Wolfgang von Goethe gehörte zu den Gästen, Maximilian von Bayern, die Söhne Georgs III. von England und Ludwig I. von Bayern. Der Student Bismarck, so Hardege, soll in Mariaspring ein Duell ausgetragen haben. „In Spitzenzeiten trafen sich bis zu 1500 Menschen“, erzählt Hardege. Ein Feuer zerstörte 1927 einen Teil der Gebäude. Sie wurden wieder aufgebaut. Das Verbot der Studentenverbindungen durch die Nationalsozialisten entzog den Betreibern jedoch die Geschäftsgrundlage. Das Haus wurde verkauft, war Lager für den Bund Deutscher Mädchen, Frauenklinik, Kinderheim, Heimkehrerbildungsstätte – und schließlich seit 1952 das Ländliche Volkshochschulheim, heute die Ländliche Heimvolkshochschule Mariaspring.

Langsam nahm der Wald den Quellenbereich in Besitz. Eschen und Ahorne siedelten in



Heiratsmarkt: Bürger präsentieren ihre Töchter.

EF

den Nischen und sprengten das Mauerwerk. Vor fünf Jahren setzte das Niedersächsische Forstamt Bovenden eine Neugestaltung des sich teils auch in Privatbesitz befindlichen Quellenumfeldes in Gang. Rolf Zundel, damals stellvertretender Vorsitzender des Dorfverschö-

nerungsvereins, arbeitete Pläne aus, die er mit Vereinskollegen, Hardege und Unterstützung der Forstverwaltung bei Fällarbeiten in die Tat umsetzte. Unter anderem wurden zwei der historischen Nischen freigelegt und neue Sitzgelegenheiten aufgebaut.



Quellen-Team: Heinrich Hardege (v.l.), Ute Weber, Rolf Zundel, Marianne Stietenroth, Bernhard Menge und Karl A. Bütefisch. CR